

Die Bibel - manipulierte Geschichte?

Autor(en): **Gyssling, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **59 (1976)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-412301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nig bekämpft. Dieses Resultat steht im Gegensatz zu den Resultaten anderer Fragestellungen, wo der Kampf gegen die Kirche von untergeordneter Bedeutung erschien.

Für die Freidenker Vereinigung sind — als Organisation — folgende Schlussfolgerungen der Umfrage von besonderer Bedeutung:

I. Der Sinn und Zweck, d. h. die Existenzgrundlage, der Freidenker Vereinigung ist das sozial-ethische Engagement auf religionsloser Basis. Die Mitarbeit an einer neuen, humanistischen Gesellschaft ist die Hauptaufgabe der FVS.

II. Der Kampf gegen Religion und Kirche ist — da Religion und Kirche in einer humanistischen Gesellschaft nur noch bedingt einen positiven Wert besitzen — von grosser Wichtigkeit, er soll sie

von ihren Machtpositionen in Wirtschaft und Politik verdrängen. Dieser Kampf soll hart aber fair (z. B. tolerant) geführt werden, wobei die antireligiöse Aufklärung als Kampfmittel im Vordergrund steht.

III. Die FVS soll für Mitmenschen die (bei Kirchenaustritt) verlorene soziale Geborgenheit ersetzen und aktiv an der Gestaltung der zwischenmenschlichen Beziehungen arbeiten.

Diese drei Ziele sind bereits in den FVS-Statuten und im Manifest fixiert, so dass die Arbeit der Ortsgruppenvorstände und des Zentralvorstandes keiner Einschränkung unterworfen ist. Der schweizerische Zentralvorstand ist entschlossen, diese drei genannten Ziele mit verstärktem Einsatz zu erreichen.

A. Anderes

Beleg: die Bauarbeiten, welche die Juden in Aegypten aus gebrannten Ziegeln, die mit Erdharz (Asphalt) verbunden wurden, ausgeführt haben sollen. Nun gab und gibt es in und um Aegypten keine Erdharzvorkommen. Auch sind die grossen Bauwerke des alten Aegyptens aus behauenen Natursteinen (Granit bei den Pyramiden) errichtet. In den Trümmern Babylons haben dagegen die Archäologen Lehmziegelbauten entdeckt, und in der Umgebung dieser Stadt gab es bedeutende Erdharzlager. Ueberzeugend auch die Ausdeutung des Begriffes «Gott» als allegorische Bezeichnung für einen Grosskönig, der über mehrere Reiche herrscht. Nach Bromme ist diese Bezeichnung im Text der Bibel erstmals auf den persischen Grosskönig Kyros II. angewandt worden, der «Herr» und «Jahwe» genannt wurde. Er hatte die babylonische Gefangenschaft der Juden beendet, indem er die Babylonier seinerseits besiegte und unterwarf und deren ehemalige Gefangene — Juden und andere — als eine Art persische Besatzungstruppe in Kanaan ansiedelte. Für diese Feststellungen spricht die bekannte Tatsache, dass auch andere Herrscher sich als Götter verehren liessen, im alten Aegypten die Pharaonen, später die römischen Kaiser und ausserhalb unseres Kulturkreises die Inkas in Peru und der Aztekenkönig Montezuma.

Die Zeitraumverschiebung bringt es mit sich, dass einige Jahrhunderte altjüdischer Geschichte, so wie sie die Bibel darstellt, in dieser Darstellung nicht nachgewiesen werden können, dass also die Bibel als historisches Quellenwerk unbrauchbar ist. Hier liegt nach Bromme weitgehend Dichtung vor, die Arbeit verschiedener Autoren, denen er auch die Propheten zurechnet. Ereignisse, die sich während deren Lebzeiten abspielten, werden mittels einer allegorisierenden Sprache um Jahrhunderte in die Vergangenheit zurückversetzt, manchmal auch in klartextlicher Darstellung mit aktuellem Geschehen vermengt.

Die eigentliche Geschichte der Israeliten beginnt mit dem gewaltsamen Umsturz König Davids, der mit Hilfe Alexander des Grossen während dessen Feldzügen gegen das Perser Reich die persische Oberherrschaft abschüttelte. Alexanders asiatische Eroberungen lassen sich aber einiger-

Die Bibel - manipulierte Geschichte?

Vor mir liegt ein Buch (Broschürenformat, 126 Seiten, Waldemar Hoffmann Verlag, Berlin), das als eine der sensationellsten Veröffentlichungen unseres Jahrzehnts, wenn nicht sogar eines längeren Zeitraums angesprochen werden kann und das auch von Lesern, die nicht wie wir Freidenker schon längst die Bibel nicht mehr als «Heilige Schrift», die das Wort «Gottes» enthält, ansehen, sondern als eine Mischung von Dichtung und Wahrheit, von Lyrik wie den Psalmen und dem Hohelied Salomonis und Darstellung der altjüdischen Geschichte. Gerade mit dem Teil der Bibel, der im allgemeinen als Wahrheit (wenigstens teilweise) hingenommen wurde, räumt das erwähnte Buch gründlich auf. Es führt den Titel «Fälschung und Irrtum in Geschichte und Theologie» und den Untertitel «Umsturz im Morgen- und Abendland durch die Entallegorisierung der ‚Heiligen Schrift‘». Sein Autor ist der Berliner Gelehrte Dr. Dr. Erich Bromme, durch seine Aufsehen erregenden Vorträge in Zürich und Basel auch in Schweizer Freidenkerkreisen bekannt. Sein Buch enthält in gedrängter Form die Ergebnisse einer sich über Jahrzehnte hinziehenden Forscherarbeit, für die Dr. Bromme wohl das in diesem Fall entscheidende doppelte Rüstzeug des Historikers und Naturwis-

senschaftlers (Geographie, Geologie, Meteorologie) vereint. Leider hat Dr. Bromme für sein dickleibiges, vierbändiges Hauptwerk, das die detaillierten Beweise seiner sensationellen Feststellungen enthält, noch keinen Verlag gefunden. Das Tabu, mit dem jede Bibelforschung, die sich nicht an die Grundsätze der christlichen Religion hält, belegt wird, scheint da ein fast unüberwindliches Hindernis darzustellen.

Dr. Bromme kommt zu dem Schluss, dass die Bibel ein durch und durch manipuliertes Schriftwerk ist. Nach ihm erfolgte diese Manipulation hauptsächlich in dreifacher Weise, durch Verschiebung der geographischen Räume, durch systematische Zeitvertauschung und durch eine allegorisierende Symbolsprache, so dass die verwendeten Begriffe und Namen — von Moses über David, Salomo bis zu Jesus — nicht wörtlich aufgefasst werden dürfen, sondern etwas ganz anderes bedeuten, als sich bei solcher Auffassung des Textes ergibt. Die Knechtschaft in Aegypten, Moses, der Berg Sinai sind solche allegorisierende Umschreibungen für die Realität der babylonischen Gefangenschaft, die sich aus sicheren Quellen auf das sechste Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung datieren lässt. Dafür bringt Bromme einen einleuchtenden

massen genau datieren. Es wird uns so in dem Buch Brommes ein völlig neues Geschichtsbild gegeben, dessen Verifizierung in all seinen Details einen ganzen Katalog möglicher Doktorarbeiten für Studierende der altorientalischen Geschichte bildet.

Das gilt noch mehr für die Allegorien in der Sprache der Bibel. Hier wird man das Beweismaterial abwarten müssen, welches das bis jetzt nur als Manuskript vorliegende Hauptwerk Brommes nach seinen eigenen Angaben enthält. Dann erst wird sich sagen lassen, ob er alle Deckwörter zutreffend gedeutet hat. Wir wollen wissen, wie er zum Beispiel erklärt, dass Meer Armee bedeutet, dass Frauennamen für militärische Einheiten stehen. Das gilt besonders für die dem Neuen Testament gewidmeten Kapitel, die wie sich die alttestamentarischen auf die «Babylonische Chronik» und die Sprache des Gilgamesh-epos stützen, ihrerseits immer wieder auf die vor einigen Jahren aufgefundenen Qumran-Dokumente der Essener-Gemeinschaft Bezug nehmen. Diese Dokumente sind leider nur wenigen Spezialisten genauer bekannt, nicht zuletzt weil kirchliche Instanzen ihrer weiteren Verbreitung Schwierigkeiten in den Weg legten. So behauptet Bromme, dass es zweimal einen Jesus gegeben habe. Das erste Mal war der Name nur Stichwort der Essener für einen Aufstand gegen die Römerherrschaft, der erfolglos verlief.

Erst später kam dann der historische Jesus, eine reale Persönlichkeit, aber nicht Gottes Sohn, nicht einmal religiöser Wanderprediger, sondern militärischer Führer einer neuen Aufstandstruppe, deren Schicksal gleichfalls die Niederlage, Gefangenschaft und Hinrichtung ihres Führers waren. Das sind Behauptungen, die schlüssige Beweise verlangen. Wir verstehen durchaus, dass Dr. Bromme sie in der Broschüre unmöglich alle vorlegen konnte. Und wir wünschen, dass diese dazu beiträgt, ihm die Drucklegung seines Hauptwerkes mit den schlüssigen Beweisketten zu erleichtern. Erst wenn dieses vorliegt, kann eine streng wissenschaftliche Diskussion über die Ergebnisse seiner Forschungen einsetzen, eine Diskussion, die der Wahrheitsfindung über ein Buch dient, das seit rund 2000 Jahren das Leben in so vielen Ländern entscheidend beeinflusst hat. W. Gysling

Karl Dellberg 90 Jahre alt

Am 18. Februar 1886 kam in Brig im Kanton Wallis ein Bub zur Welt, der zu einem der eigenwilligsten und kämpferischsten Sozialisten der Schweiz aufwachsen sollte: Karl Dellberg, dem wir zu seinem 90. Geburtstag nächsthin herzlich gratulieren.

Zwar ist er nicht Mitglied unserer Vereinigung, aber er ist doch ein überzeugter Freidenker und stets bereit, für unsere Sache einzutreten. In der Ortsgruppe Bern hat er oft und gern gesprochen, wenn er während einer Session des Nationalrates in der Bundesstadt weilte.

Seine politischen Gegner haben ihn auch wegen seines Unglaubens verketzert, besonders vor Wahlen hiess es: Keine Stimme diesem abgefallenen Katholiken! «Muss der Heiland nicht ein Volk verwerfen, das durch die Wahl seines Todfeindes ihn verwirft?» Die Oberwalliser haben ihn trotzdem immer wieder in den Gemeinderat, in den Grossrat und in den Nationalrat gewählt. Das Volk vertraute ihm, weil er die Religion ablehnte und sich zum Atheismus bekannte, und weil er als Freidenker lebt. Die Religion bedeutet ihm nichts, er ist ein Diesseitsmensch, er will in der Welt wirken für die Menschheit und

nicht in einem eingebildeten Himmel Halleluja singen. Er ist Materialist, in dem Sinne, dass er unserer Welt zugewandt ist und daran arbeitet, sie zu verbessern. Dieser unentwegte Kampf hat ihm aber keine materiellen Güter eingebracht — im Gegenteil. 1933 als sich im Deutschen Reich Hitler an die Macht hisste, suchten auch in der Schweiz Reaktionäre aller Farben unbequeme Leute kalt zu stellen. Dellberg, damals Posthalter in Naters, war vor die Wahl gestellt, sich in einen andern Kanton versetzen oder aber pensionieren zu lassen. Er wollte sich nicht von seinen Walliser Genossen trennen. Da wurde er invalid erklärt mit einer monatlichen Pension von Fr. 300.—. Ein merkwürdiger Invalid, dieser Naturfreund und unermüdliche Wanderer und Skifahrer. Im letzten Sommer bestieg der 89jährige zum hundertsten Male das Matterhorn. Was für Aemter er auch in seiner politischen Laufbahn erreichte, er hat sie nie dazu benützt, um sich wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Welcher Politiker aus dem gegnerischen Lager ist ebenso uneigennützig? Dellbergs sittliche Haltung, sein Kampf für den Humanismus, das ist ein Vorbild für uns alle. A. Hellmann

Was unsere Leser schreiben

Zu: «Israel oder Assimilation?»

Freidenker 1/76

Lieber Herr Dr. Otto Wolfgang,

Ihren Artikel im Freidenker habe ich mit grossem Interesse gelesen. In manchen Sätzen mögen Sie recht haben, ohne dass ich Ihnen widersprechen möchte. Da ich selbst ein Jahr lang in Israel gelebt habe und mit den dortigen Verhältnissen direkt verbunden bin, lässt sich die ganze Sache nicht so einfach mit ein paar historischen Sätzen vom Tische fegen. Nicht der Jude hat eine jüdische Rasse erfunden, sondern viel mehr die noblen Christen mit ihrem Neuen Testament, was von Antisemitismus direkt strotzt. Gäbe es kein Israel, würden noch heutzutage viele Menschen dieser Volksgemeinschaft dem Pogrom der Machthungrigen ausgesetzt sein, ohne dass ihnen ein Schutz der Menschenrechte zuteil würde. Sie schrei-

ben in Ihrem Schlusswort, dass für westliche Juden kein Anlass bestehe, nach Israel auszuwandern, da sie dieser Nation nicht angehören. Es gibt aber noch unzählige Regierungen und Systeme, von denen Sie sicher selbst wissen, die dieses Rassendenken gerne aufrecht erhalten wollen, um das eigene verwässerte System aufrecht zu erhalten. Da ich selbst aus diesem Volksstamme hervorgegangen bin und mich absolut zum Freidenkertum bekenne, würde es mir weniger schwer fallen, meine Meinung in Israel zu bekennen, als in jedem anderen Land, ohne dafür Sanktionen zu erwarten. Israel braucht sichere Grenzen, um den Schutz der Bürger Israels zu gewährleisten. Jede Zusage der arabischen Länder ist und bleibt eine Farce und eine Herrschsucht des Panislamismus. Das Schmutzwort «Werft sie ins Meer», wird der Welt sei Dank durch die Schlagkraft der israeli-